



9. Videokonferenz am 22.März 2021

Kommunale Bildungspolitik nach einem Jahr Corona: Wo stehen wir?

Das Kommunale Bildungsmanagement in München und die Corona-Krise *Wolfgang Brehmer, Leitung Stabsstelle Kommunales Bildungsmanagement*

Zum Einstieg zwei aktuelle Anknüpfungspunkte aus verschiedenen Bereichen:

8000 Tablets konnten in einem ersten Schritt vom IT-Sektor kurzfristig beschafft werden: Nach welchen Kriterien sollen sie an den allgemeinbildenden Schulen verteilt werden?

Klare Antwort: es gibt den vom Kommunalen Bildungsmanagement entwickelten Sozialindex, der u.a. bei der bedarfsorientierten Budgetierung eingesetzt wird, die Kolleg*innen aus dem IT-Bereich und den Schulabteilungen sind froh, dass es dieses Instrument gibt, mit dem hier schnell und zielgenau gehandelt werden konnte.

Zweites Beispiel: letztes Kooperationsgespräch Kita und Ganztagsbildung: Dabei handelt es sich um eines der ca. 50 Gremien, das sich -zumeist bereichsspezifisch- mit wichtigen Bildungsfragen beschäftigt mit dem Ziel, gemeinsam getragene Entscheidungen herbeizuführen. Beteiligt sind alle Träger der freien Wohlfahrtspflege, die entsprechenden Geschäftsbereiche des Bildungsreferats und das Jugendamt, das Kommunale Bildungsmanagement hat die Koordination. Auf Vorschlag der Sprecherin der Wohlfahrtsverbände wurde vereinbart, dass sich alle Akteure zusammenschließen, um die durch die Coronafolgen besonders benachteiligten Kinder und Jugendlichen bestmöglich zu unterstützen. Als Anknüpfungspunkt bietet sich z.B. die zur Begleitung der Münchner Förderformel im Elementarbereich eingerichtete AG Bildungsgerechtigkeit an, in der alle relevanten Akteure vertreten sind, die Koordinierung erfolgt ebenfalls durch das Kommunale Bildungsmanagement. Es geht darum, die vielfältigen, bereits ergriffenen Maßnahmen zu sichten und ggf. Lücken zu schließen. Falls erforderlich wird es auch zu abgestimmten Stadtratsvorlagen kommen.

An den Beispielen wird deutlich, dass sich die im Rahmen der Etablierung des Kommunalen Bildungsmanagements entstandenen Vernetzungs- und Unterstützungsstrukturen gerade in einer Krise wie der gegenwärtigen besonders bewähren.

Im Bereich Übergang Schule-Beruf, der für die Weinheimer Initiative naturgemäß von besonderem Interesse ist, kann bereits auf aktuelle Daten (Stand Dezember 2020) zurückgegriffen werden, die für den dritten Bericht zur Beruflichen Bildung erhoben wurden, der demnächst veröffentlicht wird. (Sobald er freigegeben ist, wird er, wie üblich, allgemein zugänglich sein).

Es gibt ein eigenes Kapitel F: "Berufliche Bildung in der Pandemie". Daraus nur kurz wichtige Punkte: Die einzelnen Bereiche der Beruflichen Bildung sind bisher sehr unterschiedlich betroffen. Es zeichnet sich ab, dass die bisher so positive Beschäftigungsentwicklung gestoppt wurde, z.B. ablesbar am Anstieg der JAL-Quote und der AL-Quote. Bei den Ausbildungsstellen gibt es einen Rückgang um ca. 10%, aber auch die Zahl der Bewerber ist um ca. 12% zurückgegangen, ebenso die Zahl der abgeschlossenen Auszubildenden. Dies sind Durchschnittszahlen, in einzelnen Bereichen gab es große Rückgänge. Die Ausbildungsplatz-Nachfrage-Relation liegt aber noch über 100!

Beiden Beratungs- und Unterstützungsangeboten besteht vielfach das Problem, dass sie auf Präsenz ausgerichtet sind, so ist z.B. der JIBB-Eingangsbereich geschlossen. Abhilfe wird durch Hotlines und Videoberatung geschaffen, insgesamt findet Berufsorientierung verstärkt in virtuellen Räumen statt. Hilfreich sind bereits bestehende online-Plattformen wie z.B. im Rahmen von ÜSA. Das Jobcenter bietet "walk and talk" Beratung an.

Die Grenzen sind klar erkennbar, z.B. bei der Bildungsberatung international, einem Angebot der Stadt München. Allgemein wird eine gestiegene Verunsicherung und erhöhte psychische Belastung bei den Jugendlichen festgestellt. Zunehmend geht es um Stabilisierungsberatung, der Berufsschulsozialarbeit kommt dabei besondere Bedeutung zu.

Im Vordergrund steht die Frage, wie "abgehängte" Jugendliche erreicht werden können und immer auch, wie geeignete technische Tools beschafft werden können.

Eine zentrale Erkenntnis besteht darin, dass Hybridunterricht grundsätzlich gut funktioniert, dass aber z.B. Betriebspraktika nur schwer durchführbar sind.

Für das Kommunale Bildungsmanagement ergeben sich bei alledem neue Herausforderungen. Mehr denn je müssen die Themen im Zusammenhang betrachtet und koordiniert werden: Digitalisierung, Bildungsgerechtigkeit, BNE. In München hat der Stadtrat das Kommunale Bildungsmanagement bereits beauftragt, die mittlerweile 10 Jahre alte Leitlinie Bildung als Teil der PERSPEKTIVE MÜNCHEN fortzuschreiben. Ein wesentlicher Baustein ist dabei die BNE-Konzeption, die gerade bereichsspezifisch für alle Bildungsbereiche erarbeitet wird (7 AKs mit ca. 130 TN)

Es wäre sehr wünschenswert, wenn der Bund die Kommunen bei diesen wichtigen Aufgaben künftig stärker finanziell unterstützt, Initiativen wie "Lernen vor Ort" oder "Bildung integriert" waren ein guter Anfang, der fortgesetzt werden muss.

Wolfgang Brehmer
Verwaltungsdirektor

Landeshauptstadt München
Referat für Bildung und Sport
Pädagogisches Institut - Zentrum für Kommunales Bildungsmanagement
Leitung Stabsstelle Kommunales Bildungsmanagement

Tel. (089) - 2 33 - 8 35 10
Fax: (089) - 2 33 - 8 35 35
Email: wolfgang.brehmer@muenchen.de